

DIE TRÄUME DES XERXES.

**Studia Classica et Mediaevalia**

**Band 2**

**hrsg. von  
Paolo Fedeli und Hans-Christian Günther**

**Accademia di studi italo-tedeschi, Merano  
Akademie deutsch-italienischer Studien, Meran**

Katharina Roettig

**DIE TRÄUME DES XERXES.**  
ZUM HANDELN DER GÖTTER BEI HERODOT

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH 99734 Nordhausen 2010  
ISBN 978-3-88309-608-7

Dem Berner Institut für Klassische Philologie  
zugeeignet  
in dankbarer Erinnerung an meine dort verbrachte Studienzeit  
(2003 - 2006)



## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	S. 11
I. Einleitung mit einem Forschungsüberblick zur Frage nach dem Walten der Götter	S. 13
Götterglaube – Rationalismus – Geschichtsschreibung	S. 14
Verhältnis von Mensch und Gott	S. 20
Versuch einer Synthese bei Pietsch und Schulte-Altedorneburg	S. 24
Herodots Rede vom Wirken der Götter	S. 25
II. Die Kriegsentscheidung – Kapitel 4-19	S. 27
Die Thronnachfolge (Kap. 2-4)	S. 28
Der erste Kriegsbeschluß (Kap. 5-7)	S. 29
Die Bestätigung des Kriegsentschlusses (Kap. 8-11)	S. 31
Die Absage des Zuges (Kap. 12-13)	S. 35
Die Träume und die Traumprobe (Kap. 14-18)	S. 37
III. Diskussion der Positionen von Pietsch & Schulte-Altedorneburg	S. 46
Xerxes' Charakter	S. 48
Der Anlaß göttlichen Eingreifens	S. 52
Die πεῖρα	S. 54
Xerxes' Verhalten gegenüber den Träumen	S. 60
Artabanos	S. 65
Warum greifen die Götter ein?	S. 68
Die Schuld des Xerxes	S. 71
Zusammenfassung	S. 77

IV. Diagnose	S. 80
Polykrates	S. 83
Kroisos und Adrast	S. 85
Herodots Rede von den Göttern	S. 88
V. Herodots Rede von den Göttern vor dem Hintergrund zeitgenössischer Debatten	S. 99
VI. Zusammenfassung	S. 112
VII. Literaturverzeichnis	S. 119





## VORWORT

Die vorliegende Studie ist aus meiner Lizentiatsarbeit hervorgegangen, die im Herbst 2006 von der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern angenommen wurde. In den folgenden Jahren hat sie verschiedene Phasen der Überarbeitung einzelner Kapitel und zuletzt eine Erweiterung um die Übersetzung aller griechischen Begriffe und Zitate erfahren. Aufbau, Argumentationsgang und Ton habe ich jedoch weitestgehend beibehalten, da jeder Eingriff hier einen vollständig neuen Text erforderlich gemacht hätte. Den „Charme“ einer Qualifikationsarbeit hat diese Studie während der Überarbeitung also nicht verloren.

Wenn ich dieses Büchlein nach all den Jahren veröffentliche, dann ist die Ursache vor allem der Wunsch, einen Beitrag zur Frage nach den Göttern in den Historien Herodots zu leisten. Diese Frage wird lange schon debattiert; die Grenzen, innerhalb derer sich die Debatte bewegt, scheinen allgemein akzeptiert, die Argumente im wesentlichen ausgetauscht. Nun wäre es unangemessen, den Anspruch zu erheben, die Frage gelöst zu haben. Und dies ist auch nicht meine Absicht. Wenn es aber gelänge, durch die hier vorgetragenen Überlegungen eine neue Perspektive aufzuzeigen, neue Fragen anzuregen – die durchaus auch für die Diskussionen um die Interpretation der griechischen Tragödie von Belang sein könnten – und ein neues Gespräch über die Götter bei Herodot anzustoßen, dann hätte diese kleine Studie ihren Zweck vollständig erfüllt.

Daß es überhaupt zu diesem Buch gekommen ist, ist allein Herrn Professor Kerkhecker zu verdanken. Er hat die entscheidende Anregung zur Entstehung der Arbeit gegeben, hat mich zur Publikation ermuntert und alle Stadien der Entstehung und Überarbeitung mit der größten Geduld, Umsicht und Kritik begleitet. Dafür danke ich ihm herzlich. Herrn Professor Günther gilt mein Dank für die kritische Lektüre des Manuskripts und die Aufnahme in diese Reihe.

Widmen möchte ich diese kleine Studie dem Berner Institut für Klassische Philologie, in dem ich während meiner Studienzeit (2003-2006) einen Ort gefunden habe, in dem das *συμφιλολογεῖν* seine schönste Entfaltung erfährt.

Bari, im Oktober 2010

Katharina Roettig